

Poština plaćama v gotovini.



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Besuchspreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Ima, in Reklam d. b., in Graz, in Klagenfurt, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 9 Maribor, Donnerstag den 13. Jänner 1927. 67. Jahrg.

## Das italienische Ränkespiel

### Beschwichtigungsversuche des rumänischen Außenministers

Beograd, 12. Jänner. Wie wir Beograder Blättern entnehmen, hat der rumänische Außenminister in unserem Außenministerium erklärt, daß Rumänien die Freundschaftspolitik gegenüber Jugoslawien weiter beibehalten werde und Rumänien ein treuer Bundesgenosse der Kleinen Entente bleibe. Weiters bemerkt er die Nachricht, daß Italien in der Frage der Heirat des Herzogs Albrecht mit Prinzessin Helena vermittele.

Beograd, 12. Jänner. In politischen Kreisen wird das Projekt des Grafen Dethlefsen, nach Rom zu reisen, vielfach kommentiert. Alle Meinungen stimmen jedoch darin überein, daß ein Freundschaftspakt zwischen Ungarn und Italien nur eine Fortsetzung der

Einkreisungspolitik Italiens bedeuten würde, das bestrebt ist, immer neue Glieder in der Kette um Jugoslawien anzuwerben.

Beograd, 12. Jänner. „Novosti“ veröffentlicht an leitender Stelle folgende interessante Information: Mit Rücksicht auf die Nachrichten amerikanischer und französischer Blätter, daß die englische Regierung ihre Zustimmung zum Freundschaftspakt zwischen Italien und Albanien gegeben hätte, haben wir von autoritativer Seite folgende Feststellung erhalten: Es ist nicht wahr, daß Italien anlässlich der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini in Dworno eine Zustimmung für irgendwelche gesonderte Aktion erhalten habe. Während dieser Zusammenkunft wurde erklärt,

daß Italien alle seine Abmachungen in Albanien in Übereinstimmung mit der Beograder Regierung durchzuführen habe. Als der italienisch-albanische Pakt im Foreign office bekannt wurde, war man dort überzeugt, daß dieser Pakt in Übereinstimmung mit der jugoslawischen Regierung abgeschlossen worden war. Die Demission des Außenministers Dr. Nikšić bedeutete für London eine Ueberraschung, die gezeigt hat, daß Italien auf eigene Faust vorgegangen war.

Beograd, 11. Jänner. Heute vormittag erschien fast das ganze diplomatische Korps beim Außenminister Dr. Perić, um sich über den jugoslawischen Standpunkt betreffend den bevorstehenden Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Ungarn zu informieren.

## Wer wird Reichszanzler?

Von unserem Berliner I-Mitarbeiter.

Am 17. Dezember des vorigen Jahres ist das dritte Kabinett Marx zurückgetreten, und jetzt endlich setzen die Versuche zur Beendigung des Interregnums ein, aber die Aussichten für das Zustandekommen des 15. Kabinetts der Republik erscheinen als sehr ungünstig. Die Lage ist noch vollkommen ungeklärt, und ob die für diese Woche angelegten Fraktionsitzungen und die Verhandlungen zwischen den Parteien sowie die nunmehr eingeleiteten Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern eine Entwirrung der Lage herbeiführen werden, bleibt abzuwarten.

Sowie bisher feststeht, wird der erste Auftrag zur Regierungsbildung voraussichtlich an einen Volksparteiler ergesen, und zwar vermutlich an den jetzigen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der schon mit dem Reichspräsidenten eine Vorbesprechung hierüber gehabt hat. Man verspricht sich jedoch von diesen Bemühungen keinen Erfolg, da von Seiten des Zentrums gegen diese Kabinettsbildung Einspruch erhoben wird, und zwar mit folgender Begründung, die die parteilose „Germania“ bringt: „Wir halten es für selbstverständlich, daß die Führung bei dem Zentrum verbleiben muß; durch die Übernahme des Reichszanzleramtes durch Herrn Dr. Curtius wären die beiden führenden Ministerien in volksparteilichen Händen, und das bedeutete eine solche Verlegung des Schwerpunktes, daß man kaum noch von einer Regierung der Mitte reden könnte.“ Das andere Ministerium, von dem die „Germania“ spricht, ist natürlich das des Auswärtigen; es kann aber als einigermaßen sicher gelten, daß Dr. Stresemann in jedem kommenden Kabinett seinen Posten behalten wird, um die Kontinuität der auswärtigen Politik zu sichern.

Falls die Bemühungen Dr. Curtius, eine Regierung auf der bisherigen Grundlage, also ein Kabinett der Mitte, zustandzubringen, erfolglos bleiben sollten, dürfte zunächst Dr. Marx noch einmal sein Heil versuchen, und weiter werden auch, wie seit Jahren bei jeder Kabinettskrise, die Namen der Zentrumspolitiker Steger, Wala und des bayerischen Oberbürgermeisters und Präsidenten des Preussischen Staatrates Dr. Auenauer genannt. Über der erstere hat bei seinen Kabinettsbildungsversuchen keine glückliche Hand geschaut, und Dr. Auenauer hat bisher keinerlei Neigung gezeigt, diese undankbare Aufgabe auf sich zu nehmen.

Von sozialdemokratischer Seite wird mit zunehmender Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß die Partei bereit ist, über die „Große Koalition“ zu verhandeln, d. h. also für diesen Fall auch ihrerseits Zugeständnisse zu machen. Über die Aussichten für die „Große Koalition“ werden zur Zeit in den parlamentarischen Kreisen gleich Null eingeschätzt, da seitens der Deutschen Volkspartei herzlich wenig Neigung zum Partieren mit den Sozialdemokraten vorhanden ist. Ebenjowenig kommt aber die von einigen Seiten empfohlene Rechtsregierung in Frage. Was die „Große Koalition“ betrifft, so hat die parlamentarische Zentrums-Korrespondenz mit entschiedenster Formulierung die Deutschen national als gegenwärtig nicht regierungsbereit bezeichnet.

## Uzunović über die Lage

Beograd, 12. Jänner. Heute vormittags wurde Ministerpräsident Uzunović am Hofe in Audienz empfangen, die eine Stunde dauerte. Vor der Audienz befand er sich in Gesellschaft des Ministers Nikšić und äußerte sich Ihrem Berichterstatter gegenüber, daß vor dem 25. Jänner keine besonderen Ereignisse tieferer Bedeutung im politischen Leben zu erwarten seien.

Die Opposition verharret nicht weiters auf der Forderung nach sofortiger Einberufung des Parlamentes; dieser Umstand ist besonders

auf die Abwesenheit der Abgeordneten zurückzuführen.

Ministerpräsident Uzunović erklärte, daß die Regierung bestrebt sein wird, in erster Linie den Ausgleich der direkten Steuern durchzuführen, worauf sie auch zur Ausarbeitung des Gesetzes über die Zentralverwaltung des Gesetzes über die Zentralverwaltung über die Oberg Staatsverwaltung begonnen.

Beograd, 12. Jänner. Heute vormittags wurde im Finanzausschusse die Voranschlagsdebatten fortgesetzt und die Spezialdebatten über die Oberg Staatsverwaltung begonnen.

nimmere so weit gediehen sind, daß die abgebrochene Konferenz mit der mitteleuropäischen Eisenindustrie wieder aufgenommen werden kann. Die Verhandlungen zwischen der polnischen Eisenindustrie und den kartellierten mitteleuropäischen Eisenwerken sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Das Katowitzer Syndikat der polnischen Eisenschlitten wurde unlängst erneuert, gleichzeitig wurden auch gemeinsame Richtlinien für den polnischen Eisenerport festgestellt. In gut informierten Kreisen rechnet man damit, daß die Verständigung mit der polnischen Eisenindustrie in absehbarer Zeit erreicht wird und in der weiteren Folge auch Polen in die internationale Rohstoffgemeinschaft eintritt. Falls die polnischen Eisenwerke auf die Konkurrenz auf dem Balkan verzichten, was nunmehr zu erwarten ist, so wird ihnen dafür ein Weiteinsatzgebiet in den nordischen Staaten und auf den Ostmärkten vom internationalen Kartell eingeräumt werden. Von einer solchen Vereinbarung würden die mitteleuropäischen Eisenwerke vor allem Wladowitz, Alpine und Rima profitieren, deren Gewinnfähigkeit in den Balkanländern unter der bisherigen Konkurrenz schwer zu leiden hatte.

Zürich, 12. Jänner. (Abala.) Schlussliste: Beograd 9.135, Paris 20.61, London 25.17 sieben achtel, NewYork 518.875, Mailand 21.90, Prag 15.35, Wien 73.05, Budapest 90.85, Berlin 123.0875, Brüssel 72.075, Amsterdam 207.4875, Warschau 57.50, Bukarest 2.74, Sofia 3.75.

Zagreb, 12. Jänner. (Abala.) Devisen: Wien 7.895 bis 8.015, Berlin 1349.05 bis 1352.06, Mailand 239.63 bis 241.63, London 275.40 bis 276.20, NewYork 56.63 bis 56.83, Prag 167.30 bis 168.60, Zürich 1004 bis 1007, Amsterdam 2274.50 bis 2280.50.

Heute, Mittwoch, um 20 Uhr: Vokalkonzert der „Glasbena Matka“ bei Gök!

## Ernstige Lage in Mexiko

Mexiko, 11. Jänner. Die neue mexikanische Aufstandsbewegung soll ernstesten Charakter haben. Carza, ein 28-jähriger Katholik, der wegen Gründung einer Liga zur Verteidigung der Religionsfreiheit nach den Vereinigten Staaten fliehen mußte, soll mit Unterstützung der amerikanischen Kolumbusritter Mittel gesammelt haben, um die Revolution durchzuführen zu können. Er hat sich zum Präsidenten von Mexiko auszuweisen lassen und bereits die Grenze überschritten. Sein militärischer Helfer ist General Arteaga. Die Untersuchung gegen den Bischof Diaz in Mexiko-City, der der Haupttrüser im Streit der Kirche gegen den Staat war, soll Material darüber ergeben haben, daß Diaz die Bewegung Carzas unterstützt. Mexikanische Polizisten verhafteten zugleich mit dem Bischof die Vertreter der „United Press“ und der „Associated Press“, die zufällig bei Diaz waren. Die Journalisten wurden auf Vorstellungen der amerikanischen Gesandtschaft freigelassen.

und besonders über die Vorgänge in China berichtet. In dem Ministerrat wurde, wie „Agence Havas“ berichtet, einstimmig die Ansicht vertreten, daß es angebracht sei, die Besprechung der Interpellationen über die auswärtige Politik zu vertagen. — Kriegsminister Painlevé erklärte auf Befragen, daß der Gesetzentwurf betreffend die industrielle Mobilisierung wahrscheinlich bald zur Besprechung kommen und daß sich die Aussprache über die Heeresreform daran anschließen würde.

## Kurze Nachrichten

Budapest, 11. Jänner. Auf Grund des Oberhausgesetzes sind diejenigen Mitglieder des Hauses Gabsburg Mitglieder des Oberhauses, die ungarische Staatsbürger sind, von ihrem Grundbesitz wenigstens 2000 Pengö direkte Steuern zahlen und der Staatsprache mächtig sind. Bisher nahm man an, daß auf Grund dieser Bestimmungen die Erzherzoge Josef, Josef Franz und Albrecht Mitglieder des Oberhauses sind. Wie „Magyarország“ meldet, hat nun auch Erzherzog Friedrich seinen Anspruch auf die Mitgliedschaft des Oberhauses angemeldet, da alle angeführten Bedingungen des Oberhauses bei ihm zutreffen.

Paris, 11. Jänner. Das offizielle Communiqué über den heute vormittags abgehaltenen Ministerrat besagt lediglich, daß Minister Perić über die auswärtige Lage

und besonders über die Vorgänge in China berichtet. In dem Ministerrat wurde, wie „Agence Havas“ berichtet, einstimmig die Ansicht vertreten, daß es angebracht sei, die Besprechung der Interpellationen über die auswärtige Politik zu vertagen. — Kriegsminister Painlevé erklärte auf Befragen, daß der Gesetzentwurf betreffend die industrielle Mobilisierung wahrscheinlich bald zur Besprechung kommen und daß sich die Aussprache über die Heeresreform daran anschließen würde.

## Wirtschaftliches

X. Bevorstehender Beitritt Polens zum mitteleuropäischen Eisenkartell? Berlin, 11. Jänner. Nach den ersten Wiener Besprechungen haben die polnischen Eisenwerke untereinander Verhandlungen gepflogen, die

**Bei verdoebnem Magen, Darmgärungen, bösem Mundgeruch, Stenkopfschmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers für den durch Essen und Trinken überladenen Ernährungsweg als eine wahre Wohltat erweist. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.** 8979

fähig bezeichnet. Es ist nun auch von der *Leinen*, also der ausgesprochenen Rechtskoalition ohne das Zentrum die Rede; aber gegen eine solche Rechtschwenkung erklärt sich auch die Presse der Deutschen Volkspartei schon mit Rücksicht auf die Außenpolitik.

Die vornehmste Aufgabe des neuen Kabinetts muß die erbliche Erbvererbung der

Räumung des besetzten Gebietes sein, und es liegt auf der Hand, daß besonders, nachdem jetzt die Deutschnationale Volkspartei das Ausschließen erregende Bekenntnis des Vorsitzenden des Reichsbürgerrats, des Herrn v. *Loebel*, für die Locarnopolitik scharf zurückgewiesen hat, ein ausgeprägtes Rechtskabinett keine Aussichten hätte, eine solche Politik der Verständigung durchzuführen.

Aus alledem geht hervor, daß falls es nicht gelingen sollte, eine Regierung ungefähr auf der bisherigen Grundlage zustande zu bringen, lehten Endes kein anderer Ausweg als die Auflösung des Reichstags und die *Ausführung* von *Neuwahl* übrig bliebe, da die gleichfalls vorgeschlagene *Samenregierung* kaum die erste Parlamentswahl überleben würde. Gerade diese Erkenntnis und die fast allgemeine Abneigung gegen einen Wahlkampf dürften aber einen Ansporn für die zur Verständigung bereiten Parteien bilden, doch noch einen Ausweg aus dem Krisenwirrwarr zu finden.

des jungen Mannes ein Liebesverhältnis unterheilt und die Frau veranlassen wollte, ihren Mann zu verlassen.

**1. Totengräbers Neujährswunsch.** In der Sonntagsnummer der „Mühlviertler Zeitung“ vom 2. ist zu lesen: „Prosit Neujahr allen meinen verehrten Kunden! Karl Brandl, Totengräber.“

**1. Vater von 34 Kindern.** Aus New-York wird gemeldet: Einen Rekord der Vaterschaft hat der 73jährige Landwirt Bland in North Carolina aufgestellt, der 34 Kinder in die Welt gesetzt hat. Bland wurde vom Präsidenten Coolidge im Weißen Hause empfangen.

**1. Zimmer egzotischer der neueste Tanz.** Aus Paris wird der „N. Fr.“ geschrieben: Der moderne Tanz, der seine Eingebungen bisher von den Negern bezog, hat nunmehr seine neueste Anregung von den Indianern empfangen. *Hebbie jebies*: das ist die letzte Tanzparole in Paris, frisch aus Amerika importiert. *Hebbie jebies* bringt in verschiedenen Tanzfiguren die Bewegungen der rot-häutigen Medizinmänner und Zauberer, die um ihr an den Marterpfahl gebundenes Menschenopfer tanzten. Das mag interessant, wenn gleich weniger menschenfreundlich sein, und man fragt sich, welcher weiße Tanzlehrer mit so kühler Sachlichkeit bei solchen kannibalischen Feiern alle vorgeschriebenen Bewegungen aufgezeichnet hat. Mag sein, daß die Entstehungsgeschichte nur auf Kellamerei von Tänzern zurückzuführen ist, die die Sensationsgier aufzustacheln suchen, um den Tanz rasch in Mode zu bringen; man wird auch bedenken, daß in der letzten Zeit die indischen Menschenopfer kaum noch üblich sind und jedenfalls ohne Zuziehung von Tanz-professionals aus Chicago oder Paris stattfinden würden. Aber un schwer wird man die Ermüdung einer Kulturmenschenheit erkennen, die nach Befruchtung durch die Barbarei lechzt und gar nicht der grotesken Sinnlosigkeit solcher Anregung sich bewußt wird.

**1. Ein graufiger Fund.** Rom, 11. Jänner. Gestern früh fand auf offener Landstraße in der Nähe einer Villa bei Neapel ein junger Arbeiter eine große Kiste, die mit Eisenklammern fest zugenagelt war und die Aufschrift „Herbrecht“ trug. In Anwesenheit von Sicherheitsorganen wurde mit Hilfe eines Schlossers der Deckel entfernt. In der Kiste fand man den nackten Leichnam eines Arbeiters, der von unbekannter Hand erwürgt worden war. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt, und daß mehrere Personen an dem Verbrechen mitschuldig seien. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**1. Folgeschwere Feuersbrunst.** Berlin, 11. Jänner. Wie die Blätter aus London melden, brach dort gestern in einem Warenlager, das sich im 6. Stockwerk eines Wohnhauses befindet, Feuer aus, das sich bald über das ganze Haus verbreitete. Die Bewohner hatten kaum Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Ein an den Beinen gelähmter Mann stürzte sich aus Verzweiflung aus dem Fenster und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbei-

führte. Unter den Trümmern entdeckte man später die völlig verbrannte Leiche eines anderen Hausbewohners.

**1. Bestialischer Lustmordversuch eines Fünfzehnjährigen.** Bei Hagen, in Westfalen, löte ein fünfzehnjähriger Lehrling einen siebenjährigen Knaben an eine einsame Stelle in den Wald, um ihm ein Vogelnezt zu zeigen. Er warf das Kind nieder, knielte es, schnitt ihm die linke Pulsader durch und versuchte ihm mit seinem Taschenmesser die Kehle durchzuschneiden. Der Mord mißlang, weil der Knabe sich in seiner Todesangst einen tiefen Schäl um den Hals gezogen hatte. Ein herbeigeeiltes Mädchen trieb den jugendlichen Mörder fort. Der Zustand des Knaben ist wegen des großen Blutverlustes besorgniserregend. Der Grund der Tat liegt in sexueller Abnormität. Der Täter wurde verhaftet.

## Die Abenteuer eines Antiquars

—ap.— Paris, 8. Jänner.

Ein bekannter Pariser Antiquar, Fernand Denis, dessen Villa sich in Maisons-Lafitte befindet, war vor Weihnachten geschäftshalber nach London gereist, wo er in einem großen Hotel der City abstieg. Eine Woche später wurde der Pariser Polizei von dem rätselhaften Verschwinden eines raffinierten Gauners in Kenntnis gesetzt, dessen Signalement mit dem des reichen Antiquars übereinstimmte. Die Londoner wie die Pariser Sicherheit suchten nunmehr eifrig nach Fernand Denis, beide allerdings aus ganz verschiedenen Gründen; es war nämlich in Paris von vornherein klar, daß es sich nur um ein Mißverständnis oder ein kühnes Verbrechen, von wirklichen Gaunern verübt, handeln konnte.

Die Aufklärung erfolgte erst in diesen Tagen, als der Antiquar abgemagert und voll schlecht gekellter Wunden zu seiner Frau zurückkehrte. Er hatte sich in London plötzlich unwohl gefühlt und der rasch herbeigeholte Arzt verabreichte ihm ein Tränkelein, wonach er in tiefen, 24stündigen Schlaf versank. Bei seinem Erwachen war sein gesamtes Gold, 11.000 Franken, verschwunden; im Hotel bezahlte er mit seinen Schmuckstücken und zwei kostbaren Bekinghändchen, so daß er sich ohne einen Schilling Barschaft auf der Straße befand. Am Heiligen Abend nahm ihn die Londoner Polizei als Landstrolcher fest und brachte ihn in ein Lokal, wo er zur Strafe ordentlich verprügelt wurde. Nach seiner Freilassung gelang es ihm, als Arbeiter über den Kanal zu kommen. In Dieppe mietete er eine Kraftdroschke, die ihn nach Paris bringen sollte; in Rouen aber forderte der mißtrauische Führer eine Garantiesumme, die er natürlich nicht erlegen konnte. Wiederum mißachte sich die Polizei ein, und trotz seiner Beteuerungen machte er erneut Bekanntschaft mit der Arrestzelle. Diesmal allerdings ohne den klassischen „passage à tabac“ (Prügelei) und nur für

## Nachrichten vom Tage

**1. Der Gesundheitszustand Prof. Dr. Colic.** Wie wir hauptstädtischen Blättern entnehmen, hat sich der Gesundheitszustand des Präsidenten der serbischen Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. *Jovan Cvijic* in den letzten Tagen außerordentlich verschlechtert. Mehrere Ärzte bemühen sich Tag und Nacht an seinem Krankenlager, die Katastrophe zu verhindern bzw. hinauszuschieben. Vorgestern besuchte auch der König den Patienten und verblieb längere Zeit an seinem Krankenlager. Ueber ausdrücklichen Wunsch des Königs wurde der bekannte Spezialist für Herzkrantheiten Prof. Dr. *Wielbach* (Wien) nach Beograd berufen. Der König läßt sich über den Gesundheitszustand des Gelehrten täglich informieren.

**1. Wiederaufnahme der Tätigkeit des schwäbisch-deutschen Kulturbundes.** *Beograd*, 11. Jänner. Zwischen dem Innenminister und der Deutschen Partei werden Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Tätigkeit des schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Jugoslawien geführt. Wie das „Deutsche Volksblatt“ in Neusatz meldet, hat der Innenminister versprochen, eine Verordnung zu erlassen, durch die die feinerzeitige Verfügung über die Einstellung der Tätigkeit des Kulturbundes aufgehoben und die Gründung neuer Ortsgruppen gestattet wird.

**1. Auffindung von Zarenbriefen.** Aus Moskau wird gemeldet: Im Gatschiner Schlosse wurden 29 Zarenbriefe des Kaisers Nikolaus aufgefunden, die der Zar im Revolutionsjahr 1905 seiner Mutter geschrieben hatte. In den Briefen wird die Regierungspolitik der damaligen Zeit erörtert.

**1. Die Volkszählungsergebnisse in Rußland.** Die bisherigen Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung zeigen ein großes Ueberge-

wicht der Frauenbevölkerung. Es gibt beispielsweise Städte wie *Odesa*, die eine 13prozentige Frauenmehrheit aufweisen. Moskau zählt unter 2.018.288 Einwohnern 1.028.720 Frauen.

**1. Ein Nagel vom Kreuze Christi gefunden?** In Vietina bei Florenz starb dieser Tage Frau *Marianna del Grande Gattai*, die einer alten, angesehenen toskanischen Adelsfamilie angehörte. Wenige Stunden vor ihrem Hinscheiden bat sie den Pfarrer zu sich, um ihm zu eröffnen, daß sie eine Reliquie von unschätzbarem Wert ihr Eigen nenne. Sie habe zu ihren Lebzeiten nicht einmal ihren Verwandten etwas davon erzählt, und sie wolle nicht sterben, ohne die kostbare Reliquie der Kirche von Vietina geschenkt zu haben. Es handelt sich nach den Angaben der Sterbenden dabei um einen Nagel, mit dem Jesus Christus ans Kreuz geschlagen wurde. Der Geistliche benachrichtigte sofort die kirchlichen Behörden, die eine genaue Nachprüfung veranlaßten. Der Kopf des Nagels ist halbkreisförmig und an den Rändern verdidet; außerdem ist ein päpstliches Wachsiegel, das jedoch noch nicht genau identifiziert ist, angeheftet. Man ist sich noch nicht klar geworden, wie die tote in den Besitz dieser Reliquie gekommen ist, die Vermutung liegt nahe, daß sie ihn von einem Verwandten ererbt hat, der den Nagel wiederum von einem der Familie angehörenden Prälaten erhalten haben dürfte. Der Gatte der Verstorbenen hat sofort Nachforschungen in dieser Richtung angestellt. Die Prüfung der Echtheit des Nagels geht indessen weiter.

**1. Ein Dreieck mit dem Vater.** *Budapest*, 11. Jänner. In Derzstomaj bei Szolnok erschlug gestern der 24jährige *Stephan Durian* seinen Vater, da dieser mit der Frau

## Christine Berthold

Roman von *Emma Klug*.

58 (Nachdruck verboten.)

„So lebt er nicht hier — sondern in Hamburg?“

„Ja.“

„Und haben Sie seinetwegen oder doch Ihrer Liebe wegen Hamburg so heimlich verlassen?“ fragte Brown, und man merkte ihm an, wie er in seinem Gedächtnis herumfuchtelte, um endlich daraufzukommen, von wem er ihr damals erzählt hatte.

„Ich verließ ihn und Hamburg. Mister Brown, weil sein Vater nie und nimmer eine Verbindung mit mir zugelassen hätte. Er selbst hätte es ja durchgesehen, aber es liegen Dinge vor, die mich zwangen, so zu handeln, wie ich es getan habe. Mehr kann ich Ihnen nicht darüber sagen; ich spreche so offen zu Ihnen, weil ich nicht möchte, daß ich nun auch noch Ihre Freundschaft einbüße. Wollen und können Sie mir noch Freund bleiben, Mister Brown, oder zürnen Sie mir?“ fragte sie, zaghaft zu ihm aufblickend.

Da beugte er sich über ihre Hand. „Ich habe nun alles verstanden, Miß. Verfügen Sie jederzeit über mich, denn das alles ändert ja nichts an meinen Gefühlen für Sie.“ Er wußte nun, wer der Andere war, und beneidete ihn dennoch nicht. Doppelt bedauernd mußte dieser Mann sein, der dieses

Mädchens Liebe besaß und niemals eine Erfüllung dieser Liebe erleben würde. Er aber hatte dafür doch noch das Glück, sie jederzeit hier sehen und sprechen zu können. Mit diesem winzigen Trost mußte sich *Jonny Brown* zufrieden geben, als er enttäuscht und traurig wieder die lange Strecke nach der Heimat zurückfuhr.

Inzwischen war *Christine* in der *Marktstreet* in höchster Spannung erwartet worden, und *Miß Dobbs* Freude kannte keine Grenzen, als sie den Ausgang der Unterredung in *Queens Hotel* erfuhr. Und daß sie aus *Christinens* ganzem Verhalten sogar die Gewißheit entnehmen zu können glaubte, daß diese überhaupt nicht mehr ans Heiraten denke, machte ihr Glück noch vollkommener. Sie hätte es ja zwar nicht hindern können, aber lieber war es ihr schon so; das Geschäft brauchte den ganzen Menschen jetzt mehr denn je, und solche Liebes- und Heiratsgedanken waren nur dazu angetan, Anflug und Verwirrung in den Gang des Geschäftes zu bringen. Dazu aber war ihrer Meinung nach *Christine* viel zu ernst, um an solchen Nebenbelangen noch Gefallen finden zu können.

*Miß Dobbs* grübelte aber doch diesen und die ganzen folgenden Tage darüber nach, was wohl geworden wäre, wenn *Christine* nun geheiratet hätte. Sie mußte eine Pflichtenlosen Menschen noch enger an sich und das Geschäft fesseln konnte. Und sie wählte den besten und einfachsten Weg hierzu, indem sie

*Christine* die Teilhaberschaft nicht nur an dem künftigen Werke, sondern überhaupt an der Gesamtfirma anbot.

Sie hatte keine direkten Erben, und wenn sie auch bereits ein Testament zu Gunsten ihrer Vaterstadt gemacht hatte, so konnte sie dies noch jeden Tag noch ändern, so lange sie noch am Leben war. Diese junge Deutsche war der einzige Mensch, dem sie ihr Lebenswerk reiflos anvertrauen konnte. Mit dieser Ueberzeugung im Herzen wurde ihr der Schritt leicht, denn sie nun tat. Und wie ein Lauffeuer verbreitete sich bereits am folgenden Tage die Nachricht von *Miß Dobbs* neuestem Entschluß. Unter den Angestellten wurde getuschelt und geklöstert, und eine Erregung ohnegleichen beherrschte sie, als sie Kunde von diesem Ereignis erhielten, das wohl den meisten von ihnen wie ein Uebergehen ihrer eigenen Persönlichkeit erschienen mochte. Am ruhigsten nahm *Christine* jedoch selbst *Miß Dobbs* Angebot an. Sie war zunächst keines Wortes fähig, so völlig unvorbereitet stand sie diesem fürs erste ihr noch unfaßbaren Glück gegenüber. Nur ihre großen, feuchtschimmernden Augen leuchteten aus dem weißen Gesicht wie ein einziger leidenschaftlicher Dank der alten Dame entgegen. Wohl mußte sie, daß ihr dieses Glück nicht umsonst in den Schoß gefallen war, aber wie wenigen war es vergönnt, in so jungen Jahren schon die Früchte ihres Fleißes zu ernten!

„Wie soll ich Ihnen jemals Ihre Großmut, Ihre Güte danken?“ hatte sie dann im überströmenden Empfinden die Worte gefunden. „Ich weiß es voll und ganz zu würdigen, *Miß Dobbs*, welche Ehre es für mich ist, Ihre Teilhaberin zu sein, und ich möchte meine Kräfte vertausendfachen, um Ihnen meinen wahren Dank zu beweisen, daß Sie mich zu dieser Höhe emporgezogen haben. Sie haben den Fled von meinem Namen damit abgewaschen, daß Sie ihn mit dem Ihren verbunden haben.“

Da lehnte sich *Miß Dobbs* tief in ihren Sessel zurück, und ihre grauen Augen wickelten erst auf die junge Mitarbeiterin:

„Liebes Kind, es war die größte Sorge meines ganzen bisherigen Lebens, wer wohl einmal mein Werk hier weiterführen sollte, wenn ich zu alt oder überhaupt nicht mehr bin. Es ist alles mit meinem Herzblut erarbeitet, und sorgenschwere Jahre hat es gekostet, bis auch zu mir das Glück und der Erfolg kamen und die Firma zu dem brachten, was sie heute ist. In Sie sehe ich nun mein ganzes Vertrauen, daß Sie alles tun werden, das Geschäft wie bisher hochzuhalten, daß Sie sogar noch weiter damit kommen werden wie ich, denn Sie stehen vor einer fertigen Arbeit, während ich von Grund auf neu zu bauen hatte. Und Sie sind jung, aber ich war, als ich begann, schon jermüht und verbittert durch einen Mann, einen rafe.“

(Fortsetzung folgt.)

wenige Tage: dann langte das Geld von der Pariser Bank ein, und Fernand Denis wurde mit allen Entschuldigungen entlassen. Seine Frau aber, eine resolute Engländerin, reiste noch am gleichen Tage seiner Ankunft mit einem Koffer nach London, um die dunkle Geschichte zu klären und gegebenenfalls Rechenschaft zu fordern.

# Kino

KINO »APOLO«.

Bonzels berühmtes Buch „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“ hat eine Verfilmung gefunden, die sowohl der Filmfabrik als auch dem Operateur die Anerkennung aller Welt eintrug. Es ist ein Werk, wie es in seiner Art bisher noch nicht geschaffen wurde. Die Geburt der Biene, ihr erster Ausflug in die sommerprangende Welt, ihre Abenteuer und Erlebnisse, insbesondere aber der Kampf mit der Kreuzspinne und den Hornissen sind in packenden und lebenswahren Bildern dargestellt und legen Zeugnis ab von der hohen Intelligenz dieser Tierchen. Es ist zu staunen, welchen Fleiß und welche Ausdauer das Bienenvolk besitzt. Ein Gefühl der Hochachtung ergreift uns bei Vorstellung der ungeheuren Geduld des Operateurs, der alle diese reizenden und interessanten Vorgänge aus dem Tierleben in unmittelbarer Nähe aufgenommen und wohl oft stundenlang auf den richtigen Moment warten mußte, bis er die Vorgänge im geheimnisvollen Weben der Natur vor die Linse bekam. Wie überwältigend großartig ist zum Beispiel der Riesenkampf zwischen Biene und Hornissen im Bienenstock, der mit dem schließlichen Siege der Biene endet. Es ist eine millionenwerte Riesearbeit, die in der ganzen Welt Anerkennung fand, so auch in allen Städten des Kontinents, wo der Film wochenlang bei ausverkauften Häusern auf dem Spielplan gehalten werden konnte. Und in Maribor? Hier wird er nur nachmittags gegeben, und zwar für die — Schulkinder, die für solche Kulturwerke allerersten Ranges das nötige Verständnis aufbringen müssen. Wir haben hier bekanntlich mit Kulturfilmen im allgemeinen eine schlechte Erfahrung gemacht. . . Der hochinteressante und ungemein lehrreiche, zugleich aber auch unterhaltende Film wird bis einschließlich Freitag nachmittags 4 Uhr für die Schulen, an diesem Tage jedoch abends für Erwachsene vorgeführt. — Als Zugabe gibt es noch den hübschen Kinderfilm „Hänsel und Gretel“ mit dem kleinen Filmwunder Baby-Beggy.

An den Abendvorstellungen bis einschließlich Donnerstag den 13. d. wird der hübsche, in Darstellung wie Handlung gleich amüsante und spannende Film

## „Sizilianische Nächte“

vorgeführt. Er erzählt uns in hübschen Bildern die Geschichte eines amerikanischen Mädels, reich, herzig und — frei, das zu Be-

kannten nach Sizilien reist, um dort nach einem stürmischen, echt sizilianischen Abenteuer den Mann ihrer Liebe zu finden. Zwei sympathische Filmstars, Doris Kenyon, die das amerikanische Mädel mit all ihrer Reife, Liebreiz und Routine ausstattet, und Milton Sills, der wie immer den anfangs etwas Schwerblütigen, dann aber listerlos Feuerfangenden spielt. Ein köstlicher, verjüngender schön ausgestatteter Film, der sowohl nach der heiteren wie auch ernsten Seite voll befriedigt. Wunderhübsch sind die Naturaufnahmen.

## BURG-KINO.

G a l l e e S c h a m.

Dieser erstklassige Kulturfilm wird nur noch bis einschließlich Donnerstag in der auf den Maueranschlägen ersichtlichen Reihenfolge, getrennt für Damen und Herren, zur Verfügung gebracht. Bedauerlicherweise findet er gerade von Seiten der Damen nicht die entsprechende, verdiente Würdigung.

Ab Freitag den 14. bis einschließlich Sonntag den 16. d. sehen wir den hier jetzt auch im Nationaltheater als Oper auf dem Spiel-

plan stehenden Film „Manon Lescaut, die Geliebte des Mönchs“. Zwei der beliebtesten Filmdarsteller, Lya de Putti und Vladimir Gajdarow, wirken in den Hauptrollen. Der Film dürfte gewiß, so wie die Oper, allgemeines Interesse finden.

## KINO »UNION« (früher Bioskop).

Ab heute Mittwoch bis einschließlich Samstag den 15. d. sehen wir im „Union“-Kino das köstliche Doppelprogramm „Ein Hundeleben“ mit Charlie Chaplin, dem Vatersberühmten (4 ergötliche Akte), sowie das übermütige Lustspiel „Madame, benehmen Sie sich anständig“ (5 Akte). Dieses heitere, köstliche Unterhaltung bietende Programm dürfte selbst den verbissensten Skeptiker erweichen.

## KINO »DIANA« in Studenci.

Von Mittwoch den 12. Jänner bis einschließlich Freitag den 14. Jänner: Harry Hill im Filme: „Der Wandt der Miste“. sensationeller Abenteuer-Film in 6 Akten. Spannend, avanturistisch, aufregend, aber doch komisch!

# Nachrichten aus Maribor

Maribor, 12. Jänner 1927.

## Für die Erweiterung des Museums

Dieser Tage erhielt unser Stadtmagistrat vom Denkmalsamt in Ljubljana ein Memorandum, in dem auf die große Notwendigkeit der Erweiterung des städtischen Museums hingewiesen wird. Herr Konservator Doktor S t e l e unterstützt die Eingabe mit folgenden Worten:

„Das Museum erfuhr nach dem Kriege durch die Erweiterung der Sammlung des slowenischen historischen Vereines und des wissenschaftlichen Museums eine wesentliche Vergrößerung und erwarb sich erst mit deren Einverleibung jene Bedeutung für Slowenien, die uns die moralische Verpflichtung auferlegt, daß wir es im Interesse des eigenen kulturellen Ansehens systematisch vergrößern und unterstützen. Wenn die Möglichkeit vorhanden wäre, das gesammelte Material systematisch zu sortieren und auszustellen, wie dies die moderne Musealkunst verlangt, würde Maribor schon heute im Besitze eines Museums sein, das seiner gegenwärtigen kulturellen Repräsentanz entsprechen würde. Ohne Erweiterung der Räumlichkeiten erscheint aber dies beim besten Willen undurchführbar. Die gegenwärtigen Räumlichkeiten sind sogar zur Ausstellung der wichtigsten, im Museum vereinigten Denkmäler zu klein und würden einzig und allein für die Ausstellung des archaischen und ethnographischen Materials ge-

nügend Raum bieten. Für die Bildergalerie sind aber die Räumlichkeiten ganz und gar unzureichend. Eine Stadt mit Ambitionen, wie sie in Maribor bezeichnet werden können, muß für ihr Ansehen als Kulturzentrum ihres Wirkungsbereiches ebenso Sorge tragen, wie dies auf wirtschaftlichem Gebiete der Fall ist.“

m. Todesfall. Heute verschied nach längerem Leiden der Gymnastikprofessor i. P. Herr Janko R o s a k im Alter von 70 Jahren. R. i. p.! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Italienische Auszeichnung. Herr Stanfo W e i g l, Sohn des hiesigen Kaufmannes Herrn Wilko Weigl, wurde für seine Buchbinderarbeiten, die er bei der Mustermesse in Rom ausgestellt hatte, von der Ausstellungscommission mit einem Diplom und einem goldenen Palmenzweig sowie mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

m. Die nächsten Vorträge an der Volksuniversität. Am Freitag den 14. d. wird der Zagreber Universitätsprofessor Herr Doktor S e n o a über die kroatische Landschaft sprechen; der Vortrag wird von zahlreichen skulptischen Bildern begleitet sein. Am Dienstag den 18. d. findet ein Vortrag des H. Direktors Dr. S r i u l j aus Zagreb über die Geschichte der Kroaten statt. Am Freitag den 21. d. spricht der Zagreber Universitätsprofessor Herr Dr. J I e s i c über die Ideenverbindung zwischen Slowenen u.

Kroaten. Sämtliche Vorträge beginnen um 20 Uhr und finden in kroatischer Sprache statt.

m. Generalversammlung des slowenischen Gewerbevereines. Dieser Tage fand hier die Generalversammlung des slowenischen Gewerbevereines statt, der die Mitglieder fast vollständig bewohnten. U. a. war auch der bekannte Organisator aus dem Gebiete des Gewerbevereines, Herr J a l o z n i k anwesend. Bei der Wahl des neuen Ausschusses wurde Herr B a h t a r zum Obmann und erfahrene Organisatoren in den Ausschuss gewählt. Die Statuten wurden dahin geändert, daß im Wirkungsbereich des Gewerbevereines ein besonderer Gesellenauschuss gegründet werden soll, der schon jetzt 100 Mitglieder zählt. Weiters wurden brennende Fragen des Gewerbestandes, insbesondere die Aktion zur Zeichnung der Aktien der neugegründeten G e w e r b e b a n k, behandelt.

m. Von der Arbeitsbörse. Wie wir erfahren, sucht bei unserer Arbeitsbörse ein äußerst tüchtiger und zuverlässiger Wirtschaftsbeamter (Buchmann und Organisator), der besonders in der Holz- und Steinbranche versiert ist, eine passende Anstellung. Außerdem sucht ein braver Winzer (Meier) Beschäftigung.

m. Die Reserveoffiziere, Mitglieder des hiesigen Unterausschusses, mögen ihre Eingaben für die diesjährigen Eisenbahnlegitimationen bis längstens 15. d., später aber bis längstens 15. jeden Monats einreichen. Weiters wird auf die Generalversammlung, die am 30. d. um 9.30 Uhr vormittags im Hotel „Möhr“ stattfinden wird, aufmerksam gemacht.

m. Staatspensionisten, Mitglieder der „Samopomoč“, werden verständigt, daß sie die Posterscheine für das 1. Vierteljahr mit Ende dieses Monats erhalten werden, und sind die auf den Erlagscheinen bezeichneten Beträge mit den eventuellen Rückständen bis 5. Feber zuversichtlich einzuzahlen. Wenn Gatte und Frau Mitglieder sind, wird ebenfalls nur ein Erlagschein benötigt. Dies zur Kenntnis denjenigen, welche nur für sich eingezahlt haben und den Erlagschein für die Gattin reklamieren.

m. Wahnsinnsfälle und kein Ende. Am 10. d. M. wurden der 31jährige Private Rudolf R. und der 22jährige Josef R. irrünftig und mußten ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. In der letzten Zeit mehrten sich die Wahnsinnsfälle, was auf den übermäßigen Genuß der heurigen, sehr starken Weine zurückzuführen sein dürfte.

m. Wetterbericht. M a r i b o r, 12. Jänner. 8 Uhr früh: Luftdruck 728, Thermometer großtop 750, Temperatur + 4 C, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag: leichter Nebel.

\* Der Kochkurs in der „Besna“ beginnt am 16. Jänner. 422

# Feuilleton

## Pariser Gespräche

Von unserem Pariser — Mitarbeiter.

„Ein Deutscher hat dies Bild zerrissen . . .“

In der alten Studentenstraße „Boul' Mich“ bildet sich ein erregter Kreis. Gerade vor den Ruinen der Cluny-Abtei, bei den römischen Wäbern. Mächtig pflegen dort um Neujahr herum die Kolporteurs ihre Duben aufzuschlagen; Widinetten und Orisetten drehen am Glücksrad, übermütige Studenten haben einer entrüsteten amerikanischen Miß den qualenden Grünfrosch ins Haar; neugierige Provinzialer studieren voller Aufmerksamkeit die Bildauschnitte mit suggestiven Zeichnungen, die am Clunygitter zum Verkauf aushängen.

Dieses Jahr ist nun ein Händler auf den Klebsten Einfall gekommen, die Serie von Kriegshehnbildern, die A b e l f a i v e r e zu einem Unglück einst verbrochen, aus irgendeinem verstaubten Winkel hervorzuholen und feil zu bieten. Man kennt die Literatur: verkümmelte Kinder, vergewaltigte Frauen, verteilte „Heinde“. Eine der Zeichnungen stellt einen riesigen preußischen Gardeoffizier dar im langen Reitermantel, vor ihm in verhungertes Weib, den abgemagerten Säugling an der Brust: „Selen Sie froh, daß wir nicht auch b i l e f e M i c h beschnitten!“

„Ein deutscher Mann in mittleren Jahren,

Offizierskreuz der C h r e n l e g i o n, bleibt vor dieser Scheußlichkeit stehen, ruft den Händler: „Wie können Sie es wagen, auf solch unerhörte Weise eine Nation herauszufordern, mit der wir eben einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen haben? Wer hat Ihnen zu einer solchen „Saloperie“ die Erlaubnis gegeben?“

Der Händler stottert irgendeine Entschuldigung. Das Publikum klatscht Beifall. Einer reißt das Bild ab, wirft die Fetzen zu Boden. „Es ist ein großes Kunstwerk, Sie müssen es bezahlen!“ Der aufwachende Geschäftsinstinkt läßt den Händler wieder energisch werden. Jemand öffnet eine wohlgefüllte Brieftasche, reicht eine Tausendfrankenote: „Genügt dies für den Schund?“ Der Kolporteur ist starr, greift nach dem Schein. Noch ein paar aufgeregte Kommentare, und der „Boul' Mich“ erhält wieder sein gewöhnliches Gesicht . . .

Über die Geschichte ist damit nicht zu Ende.

Ein paar Stunden später prangt am Gitter des Cluny Museums die gleiche Zeichnung, verschmudgt und schlecht zusammengeklebt; darüber mit Blaustift der Vermerk: „Dieses Bild ist von einem Deutschen zerrissen worden!“ Ein paar Zeugen des Vorfalles hatten ihre Namen hingeschrieben. Ich rief den Händler, frug nach dem Preis: „Das R u n s t w e r k — er betonte mit wichtiger Miene — ist unverkäuflich. Viel leicht in ein paar Tagen . . . Wollen Sie mir Ihren Namen und Adresse geben, Monsieur . . .“

Wir redeten noch, da kam ein Postbote her-

schennäuel. „Alons ouste, wem gehört dieses Bild?“ frug er barsch. Der Händler zögerte: „Einem Fremden, denn ich nicht nennen darf.“ — „Ich erstatte gegen Sie Strafanzeige wegen Erörung der öffentlichen Ordnung und Aushängen einer Ware, die nicht Ihr Eigentum ist. Ihre Lizenz, bitt' schön!“

Ich bin heute zum dritten Mal schauen gegangen: das blutrünstige Bild hängt noch immer da. Die Menschen aber, die vorüber gehen, wenden, wenn es Franzosen sind, voller Scham die Blicke weg . . .

## Frauen in der Comedie Francaise.

Der Herr Unterrichtsminister — man nennt diesen Mann in Frankreich „Großmeister der Universität“ — haben eben ein Dekret veröffentlicht, das im Hause Molieres eine richtige Revolution bewirkt: Zum erstenmal seit mehr als zwei Jahrhunderten ist es den F r a u e n gestattet, im Parterre zu sitzen!

Als im Jahre 1680 auf Befehl des Sonnenkönigs Ludwig des Vierzehnten die Komödianten von Burgund sich mit der Truppe Guengraub vereinigten und die offizielle „Comedie Francaise“ bildeten, da wurde ausdrücklich bestimmt, daß „zur Erde niemals Frauen sitzen“ dürften; und zwar, wie die Order hinzusetzte, wegen „drösender Feuergefahr und sonstigem unnützen Aufwuchs“. Die Damen hätten sich nämlich genau unter dem großen Kronleuchter befinden, von dem unaufhörlich Wachs herunterträufelte. Den Männern mit ihren breiten Hüten schadete das anscheinend weiter nicht;

die Frauen aber wurden als leichter entzündbar betrachtet, und selbst wenn keinerlei Gefahr im Verzuge war, mußten ihre Schreie die Vorstellung stören.

Hundertfünfzig Jahre später, als der erste Napoleon dem Nationaltheater eine neue Organisation verlieh, wurde das Parterre für die „claque“ reserviert; das waren anfangs Gardisten in Zivil, von denen man die Frauen möglichst entfernen wollte. Der allmächtige Konsul bestimmte nach seiner Art in allen Einzelheiten, wie geflaskt werden mußte. Man weiß, daß die vollberechtigten Mitglieder der Truppe als „Sociétaires“ ihr Honorar in der Form von Zwölfteln beziehen, deren Ziffer nach dem Alter und den Verdiensten — oder auch der Protection bei dem Minister — höher oder niedriger bemessen wird. Napoleon verordnete, daß für jedes Zwölftel ungefähr 5 Sekunden geflaskt werde; der erste Held oder die Heroine mit Vorkantel hatte also nach jeder Tirade Recht auf 12 mal 5 oder eine Minute langen Beifall.

Die „claque“ wurde erst im Jahre 1901 abgeschafft, aber das Frauenverbot im Parterre blieb bestehen. Daß der Unterrichtsminister jetzt mit der Tradition gebrochen hat, ist darauf zurückzuführen, daß die Kaiserlicher sich nicht mehr in der Lage erklärten, wegen Dienst zufriedenstellend zu verfahren: Die genaue Unterscheidung, ob es sich bei Biletforderungen um einen Mann oder eine Frau handelte, ist in den letzten Zeiten so schwierig geworden, daß über diese Prüfung allawieviel Zeit verloren ging . . .

Verlobung. Gilda M e s t i n s e l, Maribor, und Milan R o v a c e v i c, Sarajevo, empfehlen sich als Verlobte. 396

Sallo! Café Europa! Bachen ist gesund! Ab Samstag den 16. d. Bojer und Walden, die beliebten Meister der Groteskomik, genannt Pat und Patochon, mit ihren großen

Bacherfolg, nebst dem übrigen Tanzprogramm. Das Publikum tanzt! Täglich Konzert mit Variete. 388

Mittwoch den 12. d. Silbersonzert und sensationelles Gastspiel des Amerikaner Valton mit seinen genialen Manipulationen. 347

rend der Briefmarken-Ausstellung in New-York in die Hände der Aussteller und Sammler.

fi. Wohltätigkeitsausgabe in Lugemburg. Die Großherzogin von Lugemburg vermählte sich am 6. November 1919 mit Prinz Felix von Bourbon-Parma, und aus der Ehe entsproß am 5. Januar 1921 der Erbprinz Jean, zu dessen Ehren eine Wohltätigkeitsausgabe auf Neujahr geplant ist. In Offsetdruck von der Firma J. Enschede in Harlem hergestellt, zeigt das Bild den nach rechts blickenden Erbprinzen im Medaillon, oben die Inschrift Caritas, unten das Wappen und auf der unteren Leiste den Landesnamen. Wertbezeichnungen in den ebern Eden. Die Serie umfaßt vier Werte und wird bis 1. Juli 1927 Frankaturfähigkeit besitzen: 5 Cent. violett und schwarz, 50 gelb und schwarz, 75 rot und schwarz und 1 Fr. 50 blau und schwarz. Der Zuschlag beträgt für den kleinsten Wert

5 Cent., für die mittleren 15 resp. 20 und für die höchste 30 Centimes.



Morgen beginnt in Subotica das Turnier um die Schachmeisterschaft von Jugoslawien. Die Repräsentanz von Slowenien wird aus folgenden Herren gebildet: Furlani, Zerosov, Zupan, Vidmar, Pirce, Vogelmit, Mrzljakar und Rupnik. Man hofft in Lubljana Schachkreisen mit Rücksicht auf die gute Qualität der Repräsentanten auf einen schönen Erfolg. Nach dem Turnier in Subotica plant die slowenische Repräsentanz, eine Propagandatournee in alle größeren Städte Jugoslawiens zu unternehmen.

# Nachrichten aus Celje

Celje, 11. Jänner.

## Die Wahllokale

Für die am Sonntag den 23. d. stattfindenden Wahlen wurden für die Stadt Celje 3 Wahllokale bestimmt.

Der Wahlplatz 1 befindet sich im Turnsaal der Bürger Schule (Eingang Strohmayer-Gasse) und ist für jene Wähler bestimmt, die nördlich der Pobjanška cesta, Prešern- und Alexanderstraße wohnen. Ausgenommen sind das Bahnhofgebäude, ferner die Alexander-, Schlachthof-, Mathias Gubec-, Schmied- und Asterergasse sowie der Kretzplatz.

Der Wahlplatz 2 befindet sich im Erdgeschoss des Magistratsgebäudes und ist für jene Wähler bestimmt, die südlich von der Pobjanška cesta, Prešern- und Alexanderstraße wohnen. Hier wählen auch alle jene Wähler, die im Bahnhofgebäude, ferner in der Alexander-, Schlachthof-, Mathias Gubec-, Schmied- und Asterergasse sowie am Kretzplatz wohnen.

c. Der Geburtstag der Königin wurde am Sonntag auch in Celje festlich begangen. Um 9 Uhr vormittags wurde in der Pfarrkirche ein Pontifikalamt abgehalten, an dem Vertreter der hiesigen Zivil- und Militärbehörden teilnahmen.

c. Trauung. Am Sonntag wurde in Celje Herr Binko R e b e l, Sohn des hiesigen Schlossermeisters Herrn Johann Rebel, mit Fräulein Toni R e b e r s e k getraut.

c. Voranschlagsprovisorium. Der Großzupan von Maribor gestattete der Stadtgemeinde Celje für die Zeit vom 1. bis 31. d. die Einhebung sämtlicher Gemeindeforderungen im selben Ausmaß sowie auf derselben Steuergrundlage wie im Jahre 1926. Bekanntlich hat die Stadtgemeinde den Ge-

meindevoranschlag für das Jahr 1927 wegen der Krise im Gemeinderate noch nicht eingebracht.

c. Aus dem Gerichtsbienste. Herr Ferdinand R v a z, Gerichtsauskultant in Celje, legte dieser Tage in Lubljana die Richterprüfung ab.

c. Hauptversammlung. Die für vergangenen Montag einberufene ordentliche Hauptversammlung des Cillier Gesangsvereines (Ciljsko pevsko društvo) wurde auf kommenden Montag den 17. d. verlegt.

c. Ein seltener Polizeigast. Am Dienstag gegen 9 Uhr vormittags tauchte in der Strohmayergasse ein junger Rehbock auf, der sich offenbar aus der Umgebung in die Stadt verlaufen hatte. Der fremde Gast lief hierauf in die Vodnitsgasse und in die König-Peter-Straße ein und machte endlich im Hausflur beim Schuhgeschäft des Herrn Berna Halt, wo er von der Polizei eingefangen wurde. Nach einem kurzen Gewahrsam im Polizeiarrest wurde das Tier in den Wald ober dem Stadtpark geführt und dort freigelassen.

c. Das Tanzkränzchen der Handelsangehellen, das am Samstag abends im „Marodni dom“ stattfand, war gut besucht und nahm einen animierten Verlauf.

c. Svengali wieder in Celje. Der bekannte Telepath Herr S v e n g a l i veranstaltete am Mittwoch den 12. d. um halb 21 Uhr im großen Saale des „Marodni dom“ einen Experimentabend mit vollständig neuem Programm.

c. Im hiesigen Schlachthaus wurden in der vergangenen Woche 1 Pferd, 21 Ochsen, 18 Kühe, 2 Kalbinnen, 35 Kälber und 53 Schweine geschlachtet. Eingeführt wurden 405 Kilo Rind-, 943 Kilo Kalb- und 780 Kilo Schweinefleisch.

+ Ein Coeter-Drama. Camille H u y s m a n s, der belgische Kultusminister, der die Manuskripte des Coeters besitzt, will zu Ehren des hundertsten Geburtstages ein bisher unveröffentlichtes Drama in Versen herausgeben lassen. Das in romantischem Stile gehaltene Drama hat de Coeter 1858 geschrieben.

+ Deutsche Wagner-Festspiele in Paris. Im März werden unter der Leitung des Grafen Fred C o l l o r e d o, der als Kammerfänger W e s t r i e b bekannt geworden ist, im Grand Theatre des Champs-Élysées deutsche Wagner-Festspiele stattfinden. Es sind zwölf Abende vorgesehen, der Zyklus soll am 5. März beginnen und „Walküre“, „Siegfried“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Meistersinger“ bringen. In die musikalische Leitung sollen sich Kleiber und Walter teilen. Als mitwirkende Künstler kommen in Betracht: Dehmann, Leiber, Remeth, Andersen, Fris Kraus.

## Philatelie

fi. Die Schlacht von White Plains. Der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten von Nordamerika bringt der Geschichte außerordentliches Interesse entgegen. Alle feigsten Neuschöpfungen beziehen sich auf geschichtliche Begebenheiten. Erst letzthin soll er die Neuschöpfung getan haben, daß jeder Mann, der Postkasten erhält oder versendet, Geschichtsunterricht des eigenen Landes genießen müsse. Die beste Gelegenheit hierzu bot die Unabhängigkeitsfeier. Zuerst erschien die Lexington-Ausgabe, die vergangenes Jahr Illustrationen aus den Anfängen der Unabhängigkeitsbewegung brachte. Dann folgten die Freiheitsglocke und die Enveloppe mit gleichem Sujet. Und nun liegt eine Marke vor, die die Welt an die Schlacht von White Plains vom 29. Oktober 1776 erinnert. Die Auflage beträgt 20 Millionen, wobei ein Teil in Mättern zu 25 Stück gedruckt worden ist. Ungefähr 24 Millionen werden mit-

# Naturwissenschaften

## Die Erde dreht sich langsamer

Der meteorologische Tag mißt genau 23 Stunden 56 Minuten und 4.091 Sekunden. Es liegt kein Grund zu der Vermutung vor, daß es immer so gewesen ist und so bleiben wird. Die moderne Astronomie behauptet, das Tempo der Erddrehung lasse unmerklich nach. Man nimmt an, daß in grauen Vorzeiten der Tag weit kürzer, mathematischen Berechnungen nach ungefähr bloß 4 Stunden lang gewesen sein muß. Mit sechs-facher Geschwindigkeit würde demnach die Erde durch den Aether gerast sein. Es sind verschiedene Kräfte am Werke, die zur Verlangsamung der Erddrehungen beitragen. Als stärkstes Hindernis bezeichnet man die bremsenden Einflüsse, die durch Ebbe und Flut hervorgerufen werden. Entsprechend der Anziehungskraft des Mondes (und im geringeren Grade auch der Sonne) arbeiten die Ozeane darauf hin, der Erde einen Hemmschuh anzulegen. Aber es gibt auch Strömungen innerhalb der Erdkruste; rhythmische Verzerrungen, die zwar gering, aber doch groß genug sind, um beobachtet werden zu können. Es ist gar keine Übertreibung, wenn man behauptet, der Boden, auf dem wir leben, wird täglich um einige Zoll gehoben und gesenkt. Ungleich stärkere Verschiebungen rufen Erdbeben hervor, die den Planeten bis ins Innerste erschüttern. Diese Stöße teilen sich selbstverständlich auch der Erdschwindigkeit mit, und es ist begreiflich, daß sie darunter leidet. Fast man diese Vorgänge auf Millionen und aber Millionen Jahre zusammen, so wird der Unterschied beträchtlich. Auch tausend Jahre machen bereits etwas aus. Aus dem Studium alter Sonnen- und Mondfinsternisse, die in neu entdeckten chinesischen Aufzeichnungen beschrieben wurden, weiß man, daß die Tage früher weit kürzer gewesen sein müssen. Englische Astronomen behaupten, die Tageslänge nehme in einem Jahrhundert um etwa ein hundertstel Sekunde zu. Zehntausend Jahre machen also erst eine Sekunde aus. Wenn nicht andere Dinge dazwischen kommen, hat es also noch gute Weile bis zu dem Moment, wo die Erde nicht mehr weiter kann.

## Ein Tier, welches sich selbst auffrißt

Die Süßwasserpolypen, die jedem Aquarienliebhaber bekannt sind, stellen in vieler Beziehung recht merkwürdige Geschöpfe dar, die sich durch eine ungeheure Lebensfähigkeit und große Mannigfaltigkeit der Auswege aus schwierigen Lebenslagen auszeichnen. Man hat diese „Hohltiere“ wie einen Handschuhfinger umgestülpt, — sie fanden sich in die neue Lebenslage hinein, obwohl ihr Innerstes nach außen gekehrt worden war; man schnitt ihnen die Fangarme oder den Fuß zum Festhalten ab — sie bildeten das Verlorene von neuem, ja, aus dem abgeschnittenen Kopf- oder Fußteil entwickelte sich sogar wieder ein ganzes Tier. Der wissenschaftliche Name Hydra besteht also sehr zu Recht; man kann dem Tierchen alle Arme abschneiden, sie wachsen doch wieder nach. Man kann sogar Teile verschiedener solcher Süßwasserpolypenarten auf Haaren aneinanderreihen: sie wachsen zu einer neuen Einheit zusammen und geben auf diese Weise

Tiere, die im Freien niemals vorkommen, zum Beispiel ein Individuum, dessen Kopfteil grünesärbt ist und von der grünen Hydra stammt, und dessen grauer Fußteil von einer anderen Art entstammt. Wie bei Obstbäumen kann man also die Tierstücke aufeinander pflanzen! Neuerdings ist eine andere Seite dieses Wundertieres entdeckt worden: wie Kepner und Jester berichten, hilft sich der Süßwasserpolyp dadurch über Hungerzeiten hinweg, daß er seine eigenen Fangarme im wahrsten Sinne des Wortes auffrisst! Die Fangarme werden bis auf kleine zurückbleibende Stümpfe richtig abgebissen und auch im Magenflaß auf normale Weise verdaut. Da das Tier aber die Fangarme notwendig zum Beutefangen notwendig gebraucht, werden sie nach einiger Zeit erneuert; das Tier ist aber inzwischen bedeutend kleiner geworden. Durch diesen merkwürdigen „Autokannibalismus“ ist es dem Polyp also möglich, sich in nahrungsreichere Zeiten hindurch zu retten; wenn er dabei auch an Größe einbüßt, so verliert er doch nicht seine Lebensfähigkeit.

a. Die Arbeitsleistung des menschlichen Herzens. Der Londoner Physiologe Professor Hill hat neue Studien über die Arbeitsleistung des menschlichen Herzens angestellt. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß das Maximum an Kraft, das das Herz hergeben kann, den 60. Teil einer Pferdestärke beträgt. Trotzdem ist infolge seiner unaußhörlichen Tätigkeit die Gesamtarbeitsleistung im Laufe von zwei Jahren die gleiche, die erforderlich wäre, um eine Last von 1000 Kilogramm bis auf die Höhe des Mont Everest zu heben.

## Bücherschau

b. Die Arbeitslehre hat das uns Erwaachsenen aus früher Jugend vertraute Bild der alten Schulstube gründlich verändert. Einst wurde mit mehr oder weniger fremdlicher Beihilfe von Scheltworten und Stock dem kleinen Hirn der im Lehrplan festgelegte Wissensstoff eingebläut. Jetzt drängt sich eine Schar Jungen und Mädchen in hellem Verweiser um den Lehrer, um gemeinsam zu forschen, zu suchen, zu lernen. Selbsterarbeiten, eigenes Schaffen ist der Schlüssel zur echten Bildung, ist das Geheimnis der neuen Schule, die langsam aber siegreich ihren Weg durchkämpft. Doch bei der Vielfältigkeit des heutigen Unterrichts kann der Lehrer nicht ständig seinen Schülern zu Auskünften zur Verfügung stehen, Fragen beantworten, Zweifel lösen; schwierig wird es für die kleineren Schulen auf dem Lande, fast unmöglich für die einklassige Schule. Ein Gedanke, der den Sieg in sich trägt — und ein solcher ist der des Arbeitsunterrichts — überwindet indessen auch Widerstände und Hemmnisse. Mit neuen pädagogischen Aufgaben entstehen neue methodische Wege: der Lehrer stellt seiner kleinen Schar ein Buch auf das Klaffenbrett, das der Jugend bald ein treuer Freund und zuverlässiger Berater für alle Fragen wird, die der Lehrer aus Zeitmangel nicht selbst beantworten kann, den „kleinen Brockhaus“. Ein Nachschlagewerk für jede Schulkasse — in der Tat ein neuer Gedanke; denn dies Buch soll nicht etwa ein trodener Wähler mehr, soll nicht ein notwendiges Übel sein. Wie unter den Händen eines geschickten Pädagogen das Nachschlagewerk zur Quelle lebendigster Wissenschaft, arbeitsfreudigen Schülers und

# Theater und Kunst

## Nationaltheater in Maribor Repertoire

Mittwoch den 12. d. um 20 Uhr: „Manon“, Ab. B. Coupons.

Donnerstag, den 13. Jänner um 20 Uhr: „Der Orlo“. Ab. C. Coupons.

Freitag den 14. d.: Geschlossen.

Sonntag den 15. d. um 20 Uhr: „Der ewige Jüngling“. Premiere. 50jähriges Künstlerjubiläum des Schauspielers Danilo.

Sonntag den 16. d. um 15 Uhr: „Der ewige Jüngling“, Vorstellung für auswärtige Gäste.

+ 50jähriges Künstlerjubiläum des Herrn A. Danilo. Samstag, den 15. d. wird an unserm Theater das 50jährige Künstlerjubiläum des Herrn A. Danilo gefeiert, worauf wir das Publikum besonders aufmerksam machen. In der Titelrolle dieser unterhaltenden, interessanten modernen Komödie „Der ewige Jüngling“ wird der Jubilar auftreten. Die Einladungen zu dieser Feyer wurden bereits verfaßt. Jene, die aus Versehen keine Einladung erhalten haben (was bei der Fülle der Besendungen leicht möglich erscheint), seien auf diesem Wege eingeladen. Das Reservieren der Eintrittskarten wird empfohlen.

+ An die Abonnenten des hiesigen Theaters! Jene Abonnenten, deren Abonnementsvorstellung heute gegeben wird, die jedoch dem Konzerte der „Masbena Matice“ beiwohnen wollen, können die Theatervorstellung auch an einem anderen Tage besuchen, wenn sie dies bis 19 Uhr der Theaterverwaltung melden.

zu einer Fundgrube von Anregung auf allen Gebieten des Wissens und Könnens werden, kurz, wie der „Kleine Brochhaus“ für eine lebendige Arbeitsgemeinschaft von Lehrern und Kindern in der Schulkasse zum unentbehrlichen Ratgeber und lieben Freund werden kann, das schildert in breiten Worten aus eigener Praxis heraus der Lehrer E. Broglio in der Broschüre „Der Kleine Brochhaus in der Arbeitsschule“, die der Verlag F. A. Brochhaus, Leipzig C 1, Interessenten aus Lehrerkreisen unverbindlich zusendet. Hier ist in der Tat ein neuer Weg gewiesen, ein fruchtbarer Gedanke aufgezeigt, ein willkommener Helfer gefunden für den Arbeitsunterricht, den Grundpfeiler der neuen Schule!

5. **Wachsende Häuser** aus lebenden Bäumen entstehen von Arthur W i e c h u l a. Verlag Naturbau-Gesellschaft m. G. S. in Berlin-Friedenau. Das Buch schildert ein neues Baurverfahren, das für all diejenigen von großer Bedeutung ist, denen die Mittel fehlen, sich die bisher üblichen Baustoffe zu kaufen. Hier wird die Bautechnik auf eine

ganz neue Grundlage gestellt. Während man bisher nur die mechanischen und chemischen Kräfte in Verbindung mit toten Stoffen nutzbar machte, wird hier zum ersten Mal die biologische Kraft der Natur in Verbindung mit lebendem Holz zur Herstellung von Baumwerkeln verwendet. In kristallklarer und gemeinverständlich Weise schildert der Verfasser an Hand von 22 bildlichen Darstellungen den Vorgang bei der Entstehung solcher Naturbaumwerkeln, die nicht etwa mit Lauben- und Heckenartigen Gebilden zu vergleichen sind. Es handelt sich vielmehr um Baumwerkeln mit festen Holzwänden, Ähren und Feststern, die ebenso für alle wirtschaftlichen Zwecke benutzt werden können, wie die Gebäude der bekannten Bauarten. Das Buch ist besonders Besthern von Grund und Boden aller Flächenmaße, dann aber auch Fachleuten, die sich mit der neuen Technik befassen wollen und schließlich jedem zu empfehlen oder mit der neuzeitlichen Entwicklung der Kulturgeschichte auf dem Laufenden bleiben will.

diesem Falle 100 Liter Vitriolalkalibromide 0,5 Kilogramm „Arbinol“ zu. Das Spritzen mit „Arbinol“ beginnt man am wirksamsten im Frühjahr, bevor die Obstbäume ausgetrieben haben, wiederholt es fallweise und zwar besonders erfolgreich knapp vor dem Ausblühen und unmittelbar nach dem Abblühen, und nimmt es nach der Obsterte nochmals vor.

Die von bekannten Obstzüchtern angestellten Versuche mit „Arbinol“ haben bereits schöne Erfolge gezeigt, so daß sich die Vorteile des „Arbinols“ in folgenden Punkten kurz zusammenfassen lassen:

1. Große Ersparnis an Arbeit und Geld;
2. Einfache Handhabung;
3. Keine gesundheitsschädliche Wirkung auf Arbeiter und Bäume;
4. Vollkommene Giftfreiheit;
5. Niedriger Preis.

1. **Stallruhe beim Melken.** Während des Melkens sind alle Beunruhigungen vom Stall fernzuhalten. Man vermeide es auch tunlichst, daß während des Melkens fremde Personen in den Stall kommen. Es wird dadurch auch bis zu einem gewissen Grade die Aufmerksamkeit der Melkperson von der Arbeit abgelenkt. Auch gibt es bei dieser Gelegenheit leicht Zwiesprachen mit den Melkern und manchmal wird auch das Melken unterbrochen. Eine Kuh, die angemolken ist, soll aber ohne Unterbrechung durchgemolken werden. Wenn während des Melkens Besuch in den Stall kommt, so wird auch die eine oder andere Kuh bei der Beschäftigung und Beurteilung angefaßt. Es führt dies stets zu Beunruhigungen. Ganz verkehrt ist es, eine Kuh anzufassen, die eben gemolken wird. Alle Beunruhigungen während des Melkens beeinträchtigen den Milchertrog. Besser ist es deshalb, wenn man es auch mit der Fütterung im Kuhstall so einrichtet, daß während des Melkens nicht gefüttert wird. Besonders werden sich futterneidische Kühe unruhig zeigen und auch ihre Nachbarinnen beunruhigen.

## Volkswirtschaft

### Zurückziehung des Verbotes der Exekutionen gegenüber dem Arrar

In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses, in welcher der Staatsvoranschlag im Prinzip genehmigt wurde, erklärte der Finanzminister Herr Dr. M a r t o v i c, daß er die Verfügung des Artikels 183 des Finanzgesetzes, worin die Exekution gegenüber dem Staate verboten wird, aus eigener Initiative zurückziehe. Damit wurde für den Staat selbst eine große Gefahr beseitigt. Verschiedene Wirtschaftskorporationen haben nach dem Bekanntwerden dieser Bestimmung des Finanzministers in Denkschriften darauf hingewiesen, daß sich der Staat durch ein derartiges Vorgehen den ganzen Kredit selbst untergraben würde. In Anbetracht der schon heute bestehenden Zahlungsschwierigkeiten zwischen Staat und Lieferanten würde das Verbot der Exekutionen gegenüber dem Staatseigentum geradezu katastrophale Folgen zeitigen. Es ist wohl einleuchtend, daß es sich unter solchen Umständen jeder Kaufmann und sonstige Interessent genau überlegen würde, bevor er dem Staate eine Lieferung bewilligt. Aber nicht nur vom praktischen, sondern auch vom rechtlichen und ethischen Standpunkte ist die Zurückziehung der Maßregel zu begrüßen.

sehe Aktionäre dieses Instituts werden können, mögen den Termin nicht veräumen, weil später einkaufende Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

× **Serabsetzung des Wechseldiskonts in Deutschland.** B e r l i n, 11. Jänner. Der Zentralausschuß der Reichsbank beschloß, den Wechseldiskont von 6 Prozent auf 5 Prozent herabzusetzen. Der Lombardzinsfuß bleibt dagegen unverändert auf dem Satz von 7 Prozent. Damit ist wieder die frühere Spannung zwischen Lombard- und Banksatz von 2 Prozent hergestellt.

× **Liquidation der Wiedermann-Bank.** W i e n, 11. Jänner. Die Generalversammlung der Wiedermann-Bank beschloß unter dem Vorsitz des Präsidenten Robert S c h o e l e r die Liquidation. Von einzelnen Aktionären wurden Zweifel erhoben, ob die Gläubiger aus der Liquidationsmasse befriedigt werden können. Das hängt von dem Ausgang der Verhandlungen mit den Treuhändern des Bankhauses Morgan-Libermore, Newyork, ab. Die Geschäftsführung der früheren Verwaltung wurde angegriffen, von den Vorwürfen jedoch Schoeller ausdrücklich ausgenommen.

× **Die Bankliquidationen in Polen: bisher dreihundertzig.** W a r s a u, 10. Jänner. Auf Grund der am 1. Jänner in Kraft getretenen Bestimmungen, wonach das Mindestkapital der Banken eine Million Lohy betragen muß, sind bisher 43 polnische Banken liquidiert worden. Wahrscheinlich werden noch weitere Bankunternehmungen im Laufe des Monats folgen.

× **Augsburger Markt.** M a r i b o r, 11. Jänner. Der Auftrieb betraf sich auf 8 Pferde, 13 Stiere, 181 Ochsen, 350 Kühe und 3 Kälber, zusammen 564 Stück. Der Handel war sehr reger, die Preise mäßig. Die Preise für 1 kg. Lebendgewicht waren für Mastochsen Dinar 7.25 bis 8.25, Halbmaströcher 6.50 bis 7.50, Zuchtöcher 3.25 bis 6, Schlachttiere 6.75, Schlachtmastkühe 5.50 bis 6, Zuchtkühe 4.25 bis 5, Kühe zur Wurfzeugung 2 bis 2.75, Melkkühe 4.75 bis 6, trächtige Kühe 4.75 bis 6, Jungvieh 6 bis 8 Dinar. Verkauft wurden 203 Stück, hiervon 15 nach Italien und 10 nach Desterreich.

× **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 12. Jänner. Auf dem Markte waren 12 Wagen Heu, 3 Wagen Grummet und 5 Wagen Stroh. Die Preise waren für Heu 75 bis 110, für Grummet 80 bis 90 und für Stroh 55 bis 75 Dinar für 100 kg.

× **Konkurse in Slowenien im Jahre 1926.** Im abgelaufenen Jahre betrug die Zahl der verkündeten Konkurse 77, (im Jahre 1925 über 78). Davon entfallen auf prot. Firmen 20, auf nicht protokollierte 48.

× **Aufruf an alle Gewerbetreibenden und deren Freunde.** Alle Gewerbetreibende werden auf die Frist zur Zeichnung der Aktien für die Gewerbank SCS aufmerksam gemacht, die am 15. d. ablauft. Für Slowenen können Aktien in der Filiale der Nationalbank, bei der B. Kreditbank und der Padružna gospodarska banka sowie bei der Gewerbank in Lubljana gezeichnet werden. Alle Interessenten, die nach dem Ver-

## Der Landwirt Die Bedeutung und Anwendung von „Arbinol“ im Obstbau

Entgegen der bisherigen Praxis in der Schädlingsbekämpfung im Obstbau, die jedem Schädlings, wie der Blut- und Blattlaus, den Raupen verschiedener Schmetterlinge (Mispelblütenstecher, Baumwechling, Ringelspinner usw.), sowie den einzelnen Baumpilzen mit besonderen Mitteln zu Leibe rücken pflegte, was einen großen Aufwand an Zeit und Geld erforderte, ist es dem „Chemischen Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“ in Maribor gelungen, ein Universalschädlingsbekämpfungsmittel für den Obstbau, das „Arbinol“, herzustellen, so daß durch diese Erfindung eine bedeutende Erleichterung und Verbilligung der bisherigen Schädlingsbekämpfungsmethode geschaffen erscheint.

Die Verwendung des „Arbinols“ ist denkbar einfach. 5 Kilogramm „Arbinol“ werden 100 Litern Wasser beigemischt und die Flüssigkeit am zweckmäßigsten mit einer Peronosporaspitze an Stamm und Äste, beziehungsweise Blätter und Blüten der Obstbäume gebracht. „Arbinol“ kann aber auch in Verbindung mit der in der Peronosporabekämpfung gebräuchlichen Kupfervitriolalkalibromide verwendet werden. Man legt in

## Sport

Ein neuer Weltrekord. Der Italiener B a l e n t e stellte Sonntag in Genua im 20 Kilometer Gehen mit 1 : 36 : 50,2 einen neuen Weltrekord auf.

## Für die Frauwelt Der Handfuß

Der Handfuß blüht auf eine Reihe alter Traditionen zurück. Da war der Handfuß der Sklaven die im Altertum ihrem Herren damit den Tribut ihrer Verehrung zollten und der später die Huldigung der Weiblichen im Zeitalter der Feudalität bildete. Bei der Vorstellung am Hofe Ludwig 14. war es der Adel, der dem Monarchen die gnädigste gereichte Hand küßte, und Frau von Savigne erzählte in ihren Erinnerungen von der Galanterie des Königs, der ihre Hand ergriff, um sie seinerseits an die Lippen zu führen.

Die Revolution schaffte den Handfuß, der sich als ein „Attentat auf die Menschenwürde“ qualifizierte, ab. Am 28. März 1794, als Madame Elisabeth, die Schwester Ludwig 16., mit sieben Schicksalsgefährten das Schafott bestieg, küßten ihr die Häftlinge zum letzten Male ehrerbietig die Hand. Unter der Restauration triumphierte die Anglosmanie, die den Schalkhand einführte. Aber der Handfuß war nicht umzubringen — allmählich tauchte er wieder auf. Auch heutige Tages ist er sehr beliebt, manchmal wird sogar Mißbrauch damit getrieben. Darum ist es angezeigt, genau festzustellen, in welchen Fällen er am Platze ist.

Man küßt Souveräninnen die Hand, ferner Kardinalen, Erzbischöfen und Bischöfen — oder genauer gesagt, man küßt den Ring, den sie zu diesem Zweck über dem Handschuh tragen.

In einem Salon gebührt der Handfuß ausschließlich verheirateten Frauen. Einem jungen Mädchen, sei es auch über die erste Jugend hinaus, küßt man nicht die Hand. Nur wenn graues Haar es erdgültig in die Reihe der Matronen verweist, dann mag es zur Entschädigung für das ihm entgangene Glück des Handschusses und damit der Huldigung des männlichen Geschlechtes, das vieles an ihm gutzumachen hat, teilhaftig werden.

Und wie soll der Handfuß ausgeführt werden? Man nimmt die dargebotene Hand leicht und sanft von unten, verneigt sich ohne Uebertreibung und führt sie an die Lippen, ganz zart und vor allem geräuschlos!

Und wo soll der Handfuß ausgeführt werden? Geschmackvoller Weise nur im Salon, bei Besuchen, Empfängen, Festlichkeiten, aber keineswegs in der Öffentlichkeit. Auf Spaziergängen, bei Tanztees und bergleichen ist er zu unterlassen. Höchstens im Theater, in einer Loge kann er toleriert werden — aber die Ansichten der maßgebenden Autoritäten gehen darin auseinander.

Natürlich ist nur die entblößte Hand zu küssen. Der Handschuh, der nicht einmal immer tadellos rein ist, verdient diese Ehrung keineswegs. Es werden allerdings heutzutage nicht mehr viel Handschuhe getragen und der Handfuß gewinnt immer mehr an Beliebtheit. Er ist jedenfalls ein Gegengewicht gegen jene Strömung, die unter einem Teil der jüngeren Generation herrscht, die Galanterie gegen das weibliche Geschlecht als überlebt zum alten Eisen zu werfen.

6. **Wie erkennt man gefälschte Wolle und Seide?** Beim Anlauf von Tuchwaren muß die Hausfrau vor allem darauf achten, daß sie in Wirklichkeit auch das vom Kaufmann erhält, was sie verlangt und bezahlt. Täuschungen sind besonders in Schafwolle- und Seidensachen möglich, in welche kleinere oder größere Mengen von der billigeren Baumwolle eingemischt werden können. Ein praktisches Verfahren zur Prüfung der Echtheit von Tuchwaren ist folgendes: Man verbrennt einen etwa 5 Zentimeter langen Faden, den man vom Schnittende der angebotenen Ware abzustift. Wolle und Seide brennen nur so lange, als sie in der Flamme sind und entwickeln einen unangenehmen Geruch, der an brennendes Horn und Haar erinnert. Der Baumwollfaden dagegen brennt noch nach, wenn er aus der Flamme entfernt ist und verursacht keinen unangenehmen, an brennendes Papier erinnernden Geruch.

7. **Butter bei gutem Geschmack zu erhalten.** Oft ist man gezwungen die Butter im Haushalt auf längere Zeit aufzubewahren. Um ihren guten Geschmack zu erhalten, glasiert man sie. Man gibt die Butter in einen Steintopf, löst in einem andern Gefäß etwas Zucker mit wenig kochendem Wasser auf und gießt von der heißen Zuckerslösung, die sirupartig sein muß, eine ganz dünne Schicht über die Butter. Hierbei bringt die heiße Zuckerslösung die oberste Butterschicht zum Schmelzen und verbindet sich mit ihr zu einer glasartigen Schicht, die für die Luft undurchdringlich ist und somit ein Verderben der Butter verhindert. Die durch dieses Verfahren konservierte Butter hält sich, kühl gestellt, auf längere Zeit vorzüglich und die obere zuckerhaltige Schicht ist zugleich ein hervorragender Vederbissen.

8. **Bei Verbrennungen und Verbrühungen** mit heißem Wasser ist als sehr gutes und leicht erreichbares Hausmittel Mehl zu empfehlen. Man streue sofort auf die verbrannte Stelle recht viel Mehl. Es werden dadurch Brandblasen verhütet und die Schmerzen gemildert.

9. **Gute Zahntropfen** zur Schmerzstillung werden aus 10 Gramm Chloroform, 2 Gramm Kampfer und 0,5 Gramm Nelkenöl bereitet. Die Tropfen sind auf Watte in den hohlen Zahn zu bringen.

10. **Schlecht riechende Holzgefäße** stellt man wieder gebrauchsfähig her durch ungelöschten Kalk. Auf einen Eimer Wasser gebraucht man ein faustgroßes Stück gut gebranntes ungelöschtes Kalk. Handelt es sich um ein Faß, so gibt man den Kalk durch das Spundloch, löst ihn im Faße, indem man das Wasser dazugießt und rüttelt daselbst tüchtig hin und her. Nach einer Stunde macht man es nochmals und spült mit Brunnenwasser das Faß, bis es ganz sauber ist.

## Heitere Gde.

Unerwartet. Lehrer: Wir wollen nun einige Sätze bilden mit den persönlichen Fürwörtern: Ich, du, er, sie, es usw. Wenn nun z. B. der Vater sagt: „Ich gehe fort,“ wie würde dann die Mutter zum Vater sagen? — Schüler: „Du bleibst zu Hause!“  
Tempi passati. Onkel zum achtjährigen Knaben: „Na, Karlchen, hast du schon eine Braut gehabt?“ — „Ach, Onkel, sprechen wir lieber nicht von der Vergangenheit!“ (Dress Küchls Illust. Wochenchau.)

# Kleiner Anzeiger.

## Verkauf

Schöner großer Saal für Unterhaltungen, Tanzaufführungen und Vereinsveranstaltungen ist wieder einige Tage in der Woche frei. Restauration Puntigam, Klinska ul. 23. 322

Gute Pelzstoffe wird im Zentrum der Stadt von Ehepaar gesucht. Anfr. Verw. 362

## Möbel

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Großes Lager und Anfertigung zu konkurrenzlosen Preisen im Möbel- und Tischlergeschäft. Maribor, Golpova ul. 20. — Freie Beschäftigung. Preislisten gratis. Übernahme aller Tischlerarbeiten. 243

Strümpfe und Socken usw. werden billigst zum Stopfen übernommen und rasch geliefert. — Anfr. Verw. 352

Professor unterrichtet nach erprobter Methode die slowenische und deutsche Sprache; auch slowenische u. deutsche Stenographie. Kraganova ul. 16, Part. 385

## Frauenleiden

wie Wehlauf, Unregelmäßigkeiten usw. heißt eine Trinksur mit dem schwefelhaltigen Quellwasser

## VENECIN

Ausführliche Prospekte mit Aufzeichnungen der größten Pariser, Berliner und Wiener Spitäler sowie Spezialisten stehen jedermann gratis zur Verfügung. „V e n e c i n“ wird mit dem gleichen Erfolg bei rheumatischen und gichtischen Leiden, bei Magen- und Darmleiden sowie Keuzrassent verwendet und übt einen überaus günstigen Einfluss auf den Gesamtorganismus aus. „V e n e c i n“ ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich u. kostet in Packung Din. 30.—, außerhalb Packung Din. 35.—. 336

## Rechtliches

Elektro-, Benzin- und Gatter, ständige Wasserkraft, in holzreicher Gegend, 10 Minuten von Reichstraße, gute Gebäude, 4 Joch Grund, wird krankheitshalber verkauft. Preis 150.000 Dinar. Anträge unter „Prima Erstzug“ an die Verw. 40

## Steinbruch

Ein großer, leistungsfähiger Steinbruch, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, ist sofort zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. Dazu gehört auch eine 140 Meter lange, aus behauenen Quadern gebaute Verladearbeitsbahn, wo man auch komplette Steinsäge verladen kann. Vom Steinbruch zur Rampe ist eine Drahtseilbahn angelegt. Dort ist auch ein schönes Haus, hochparterre, 26 Meter lang, mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Vorhaus mit Wasserleitung, 2 große Keller und Dachzimmer. Alles in Rohbau und Zement gemauert. Bei Bedarf kann man jährlich 3-4000 Wagon Steine verladen. Der Stein (Gneis) ist ein vorzüglicher Quader- und Baustein, auch für Eisenbahnschotter geeignet. Anfragen unter „Steinbruch“ an die Verw. 372

Villa, neu, sofort bezugsbar, 2 Zimmer, Küche, Keller, 800 Quadratmeter, Garten, zu verkaufen. Preis 65.000 Din. Anfragen bei Simončič, Pobrežje, Ceka na Drevje 15. 12967

Eine Tischlerei-Werkstätte m. Maschinenanlage und elektrisch. Betrieb, mehrere Hobelbänke u. Werkzeuge, alles in bestem Zustand, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „Tischlereiwerkstätte“ an die Verw. 372

## Zu kaufen gesucht

Scharfer junger Wachhund gesucht. Anträge Fabrik, Trstenjakova ul. 23 (Messe). 359

Kaufe altes Gold, Silber und silberne Gefäße, W. Jäger, Juwelier, Maribor. 3663

## Zu verkaufen

Ein Köhler - Stuhlflügel, 7 1/2 Oktaven, zu verkaufen. Anträge an die Verw. unter „Flügel“. 283

Wegen Ueberfledung Möbel u. verschied. Andere zu verkaufen. Nur nachmittags. Svetlična ul. Nr. 28. 384

Guter Apfel- und Birnenk. 2 Dalben, zu verkaufen. Anfragen aus Gefäll. im Gasthaus Paulič, Stolna ul. 371

Goldene Herrenuhr, neu, samt Kette und Anhänger billigst abgegeben. Anfr. Verw. 375

Gute erhaltene Armstuhlmaschine (Singer) für Schuhmacher zu verkaufen. Krčevina, Kleinsandrova cesta 160/1, 5. 378

Die Maschin: Japanerin, Türk. Montenegrinerin und Irin. Licht, zu verkaufen oder auszuliehen bei D. Laschmer, Strniška bei Ptuj. 361

Merkel veredelte Nebensorten verkauft Konrad Zundel, Betnabla cesta 40. 379

Ein Pferd für schweren und leichten Zug ist zu verkaufen. Anfragen Maribor, Glavni trg 4 im Geschäft. 380

Kompl. hartes Schlafzimmer, modern, 3 Kleiderkasten, Ottomane, Plüschstühle 2 1/2 x 3 m., moderne Küchentische, Kohlenkiste, Zimmer- und Kleiderstühle, 4 harte Betten, 6 weiche Betten, Federpolster, 3 Waschtische mit Spiegel, harter Schubladenkasten 200 Din., Zimmerkubel 750 Din., Anfr. Kotovski trg 6/1, links. 387

„Krabai list“, Jahrgänge 1921, 1922, 1923, 1924 und 1926 zu verkaufen. Anfr. Verw. 388

## Zu vermieten

Eine 4 Zimmer, Villa mit Garten, Badezimmer, elektr. Licht und sonst. Komfort zu vermieten. Anträge an die Verw. unter „Villa“. 289

Gut gelegenes Geschäft ohne Lager ist wegen Ueberfledung zu verpachten. Anfr. Verw. 324

Kolal mit Wohnung zu vergeben. Anfr. bei S. Kobrič, Slomškova trg 14. 350

Möbl. Zimmer Nähe Bahnhof an einen Herrn zu vermieten. Anfr. Seifengeschäft „Ratorog“ Glavni trg 15. 388

Sehr schön möbl. Billenzimmer, elektr. beleuchtet, Bahnhofnähe sofort zu vermieten. Villa Paulič, Krčevina, Praprotnikova ul. 198 (hinter der Schule). 383

Möbl. Zimmer, schön, groß, sep. Eingang, elektr. Licht, sonnig, mit Balkon, wird ab 15. Jänner an Herrn vermietet. Copova ul. 10. 384

Einfach möbl. Zimmer ist an einen soliden Herrn sofort zu vermieten. Grajska ul. 2/2. 391

Solider Burche wird auf Kost und Wohnung genommen. — Anfr. Verw. 368

Reit möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Anfr. Verw. 377

## Zu mieten gesucht

Ein kleines, leeres Zimmer mit elektrisch. Licht wird gesucht. — Stadtbereich. Anfr. Verw. 367

## Vermietern

Hausherren und Mietern verfügbare Wohnräume, Geschäfte und Gasthauslokale, Werkstätten, Kangleien, Abpartierungen u. Objekten kostenlose Auswahl verfügbarer Referenzen bei „Maritan“, Belariska ul. 2. 381

Ein schönes Zimmer mit separ. Eingang, in der Tržaška cesta oder in deren Nähe wird ab 15. Jänner gesucht. Anträge unter „Nähe Tržaška cesta“ an die Verw. 378

Zu pachten gesucht in der Nähe von Maribor, Richtung Karu-nerstraße, höchstens eine 1/2 stunde Entfernung: kleine Wirtschaft m. sofort beziehbarer 3-4 Zimmerwohnung. Anbote unter „Jahrespacht“ an die Verw. 503

## Stellungsangebote

Mäntel, verheiratet, tüchtig fleißig und nützlich, mit Detonationskursen und langjähr. Praxis, sucht dauernde Stelle. Anträge erbeten an R. Medvedjev, Ptuj, Murševa ul. 26. 281

Kontoristin sucht Stelle in einem Büro oder als Kassierin. Anträge unter „Langjährige Beugnisse“ an die Verw. 379

Journalist, sprachkundig, erfahren, repräsentationsfähig, verfügt über freie Nachmittage, nimmt jede Beschäftigung auf. Unter „Labor“ an die Verw. 373

Mädchen sucht Stelle bei kleiner Familie. Provinz bevorzugt. Anträge mit Gehaltsangaben an Cander, Rogoska 11, Post Hoče. 395

Französische Erziehlerin mit guten Referenzen sucht Stelle ab den Nachmittagen, nimmt auch Kinder in liebevolle Pflege. Ob bregu 4. 388

Verlässliche Köchin sucht Stelle bei besserer Familie. Anfr. Verw. 384

## Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen. Binj. Kuchar, Eisenhandlung. 250

Suche Kampagnon mit 40.000 bis 60.000 Dinar für eingeführtes, gutes, sicheres Gewinn erwerbendes Unternehmen. Zuschr. unter „Kampagnon“ an die Verw. 330

Ein Lehrling mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Ferd. Partinger, Kleinsandrova cesta 29. 382

Staubmädchen, perfekt in Wohnungspflege und in der Behandlung von Wäsche für großes Haus in Maribor gesucht. Anträge mit Zeugnisabschriften unter „Gute Nachfrage“ an die Verw. 389

Freiwillige Lehrling wird aufgenommen. J. Kovšak, Kralja Petra trg 9. 370

Mädchen für alles mit guter Nachfrage wird aufgenommen. Miklošičeva ul. 2/1, Tür 2. 374

## Korrespondenz

Zwei Brüder, junge, intelligente Eisenhändler, mit eigenem Hause und Geschäft, wollen bald heiraten, mit erforderlichem Bargeld. Ernste Referentinnen werden gebeten. Anträge unter „Erstzug“ an die Verw. zu richten. 293

**Inserate haben in der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.**

**Neu u. Grummet**  
ungebleicht sowie 351  
**Obstmot**  
gute kräftige Qualität  
**Ist zu verkaufen.**  
Anfragen in der Verw. d. Bl.  
2222222222

**BRAZAY**  
FRANZBRANNTWEIN  
mit Menthol  
ist bereits wieder erhältlich in allen Apotheken, Drogerien u. besseren Geschäften.  
Verlangen Sie überall **BRAZAY**  
Franzbranntwein



Gen. gesch.  
Generalvertretung und Depot für das Königreich SHS:  
**DESTILAT D. D. ZEMUN** 13897

**Kindergärtnerin**  
die der deutschen u. serbischen Sprache mächtig, zu hohem Ebnaben und 2jähr. Mädchen v. sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Photographie u. Zeugnisabschriften, so auch Gehaltsansprüchen an **Artur Schläger**, Grundbesitzer, Subotica, Oslobodjenja ul. 11. 191

Ihr Erfolg? Ihr Glück in der Liebe? Senden Sie Ihre genaue Geburtsstunde, Datum u. Ort der Geburt und Sie erhalten gegen mäßiges Honorar ein genau ausgearbeitetes Horoskop. Vottsch 19, Karlovac. 894

Bilanzisten und Buchhaltungschefs  
**Achtung! Achtung!**  
**Geschäftsbücher**  
aller Art bietet wieder die altrenommierte Firma an:  
„Papiršef“ (C. Sef) 15  
Maribor, Trubarjeva ul. 4.

**Austro Fiat C I**  
6sitzig sehr gut erhalten, wird gegen einen kleinen 3-4sitzigen schmalspurigen guten Wagen sofort eingetauscht. Adresse in der Verwaltung. 308

**Tüchtiger Biegelei-Fachmann**  
sucht seine leitende Stellung zu ändern. — Gefl. Anträge unter „Fachmann“ an die Verwaltung des Plattes. 392

**Buchhalter** **Goldbringe gratis**  
erfahrener Bilanzist mit langjähriger Praxis, vollkommen selbständige Kraft, der slowenischen, deutschen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, teilweise auch d. serbokroatischen sucht Anstellung bei größerem Unternehmen. — Anträge sub „Berfert“ an Aloma Company, Ljubljana. 390

**Möbel**  
kauft man am billigsten bei G. Zelent, 10. octobra ulica 5. 3717

Marie Ernešek gibt im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Anton und aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

**Anton Ernešek**  
Friseurmeisters und Hausbesitzers

welcher Dienstag den 11. Jänner um 1/13 Uhr nach langem, schweren und qualvollen Leiden im 29. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die entsetzte Hülle des viel zu früh Dahingegangenen wird Donnerstag, den 13. Jänner um 1/16 (1/4) Uhr in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingesegnet und sodann im Familiengrab zur ewigen Ruhe bestattet. Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 14. Jänner um 1/9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR—LEIBNITZ, den 12. Jänner 1927.

398 Die tieftrauernden Familien Kristof und Völker.

Separate Parts werden nicht ausgegeben.

Unser gute Gatte, bezw. Vater usw. Herr

**Janko Košan**  
Gymnasialprofessor i. R., ausgezeichnet mit dem Orden des hl. Sava IV. Kl.

hat heute im 70. Lebensjahre sein aufopferungs- und mühevolleres Leben beendet. Das Leichbegängnis findet am 14. Jänner um 1/2 15 Uhr vom Trauerhause, Maistrova ulica 1, aus auf den städtischen Friedhof in Pobrežje statt. Die hl. Seelenmesse wird am 15. Jänner um 1/3 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, am 12. Jänner 1927.

Anna Košan, Gattin. — Dr. Janko Košan, Leon Košan und Anica Košan, Kinder. — Margareta Košan, geb. Scarpa; Filomela Košan, geb. Antonescu, Schwiegertöchter. — Odozel und Irnel, Enkel und die Familien Kartin, Voušek und Pauer. 367